

News

Bewerbungsphase läuft noch

Einschreiben: Bis 15. Januar können sich Studieninteressierte für die NC-Studiengänge der Hochschule für Biomechanik, Medien und Informationswesen, Logistik und Handel, Betriebswirtschaft sowie das Einstiegssemester startING bewerben. Bei den NC-freien Studiengängen Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen ist keine Bewerbung nötig, die Einschreibung ist bis 8. März möglich. Info: hs-offenburg.de/studium/bewerbung/.

Förderung von Smart Grids

Projekt: Mit knapp 325.000 Euro fördert das Umweltministerium das Projekt »Mobcom« der Hochschule Offenburg. Untersucht werden Verfügbarkeit, Altersgruppen und Ausfallwahrscheinlichkeit elektrischer Betriebsmittel der Nieder- und Mittelspannungsnetze. Die Hochschule will Modelle entwickeln, um aus den Daten Betriebszustände abzuschätzen, Netzkapazitäten voraussagen und Wartungsarbeiten vornehmen zu können.

Zum Hingehen

Forum 4: Quo vadis, Welthandel?

Donstag, 8. Januar, 19 Uhr: Forscher am Institute for Trade and Innovation (IFTI) an der Hochschule Offenburg beschäftigen sich mit Themen in den Bereichen Handelspolitik und -finanzierung, Innovationspolitik sowie Wirtschaftsförderung. Professor Andreas Klases spricht nun über »Quo vadis, Welthandel?«.

Hochschule Offenburg, Gebäude D, Raum D-001

Das Studium bildet die Basis des Erfolgs

Absolventen berichten: Warum sie in ihrem Berufsleben weiter von den Impulsen aus dem Studium profitieren

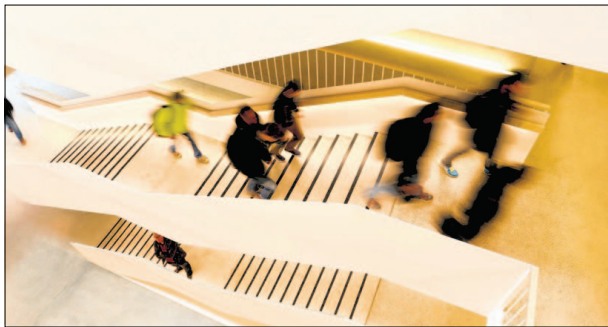
Selbst wenn sie inzwischen Führungspositionen begleiten: Ehemalige Absolventen erinnern sich an jede Menge aus ihrem Studium, das sie immer noch brauchen oder anwenden. Neben dem Fachlichen sind es oft auch weiche Faktoren, die die Hochschule für die Hochschule für Berufsleben mitgab.

Sie stehen fest im Beruf und haben Führungspositionen inne – und trotzdem erinnern sie sich noch so manches Mal an ihre Hochschule in Offenburg. Das Rüstzeug für ihre Karriere haben sie hier bekommen – und zwar weit über den fachlichen Bereich hinaus.

»Betriebswirtschaftliche, technische und gestalterische Kenntnisse kommen bei unserer Agenturarbeit zusammen. Die Kombination ist entscheidend, um komplexe Projekte im Kreativbereich mit viel individueller Beratung zu managen«, sagt Kai Wißmann, Marketingleiter bei Visionbox in Ohsbach.

Der 40-Jährige hat 2003 seinen Abschluss an der Hochschule gemacht und dann daran mitgearbeitet, das Kurzfilmfestival »Shorts« auszubauen.

Ganz generell findet Wißmann, dass die intensive Teamarbeit im Hauptstudium teamfähig gemacht habe: »Da arbeitet man gemeinsam auf ein Ziel hin – in einer gewissen Zeit, mit bestimmten Ressourcen.« Später heißen die Parameter dann eben Kollegen, Budget und weiterhin Zeit. Auch die Praktika



Das Rüstzeug für die Karriere gibt die Hochschule Offenburg Studierenden mit: Außer dem Fachlichen brauchen sie im Job auch die weichen Faktoren, betonen Absolventen. Foto: Ulrich Marx

seien eine sehr gute Vorbereitung auf die Berufswelt. »Reale Bedingungen, Kontakt mit den Menschen hinter den Kulissen, Einblicke in den Markt und den täglichen Herausforderungen« würden darstellen, wie es später im Berufsleben dann einmal aussehen wird.

Die Produktion der Quizshow »Take 5« im zweiten Semester unter der Leitung von Ulrich Haiss hat ihn für den TV-Bereich begeistert. Praktika in diesem Bereich haben ihm seinen ersten Arbeitsplatz beim Spielfilmender Tele 5 in München beschert. Und auch andere Kontakte aus dem Studium bestehen weiterhin: »Bei der Produktion und im Studium habe ich meinen heutigen Agenturpartner Felix Müller, Geschäftsführer von Visionbox, kennengelernt.«

Als Gruppenleiter einer Vorentwicklungsabteilung bei Bosch in Stuttgart-Weilmörf

kümmert sich Thomas Hogenmüller um die fahrzeuginterne Vernetzung. Das ist quasi die Vernetzung des internen Fahrzeugrechnenzentrums, um Funktionen bis hin zum vollautomatisierten Auto zu ermöglichen. »Wir sprechen dabei von Datenraten von bis zu 50 GB/s, das ist ungefähr 500 Mal so schnell wie eine schnelle Internet-Verbindung zuhause«, sagt der 42-Jährige.

Tatsächlich braucht er für seine Aufgaben im Bereich Body Electronic und Vehicle Computer vieles aus dem Grundstudium wie etwa die Grundlagen der Nachrichtentechnik.

Ganz wichtig sind für Hogenmüller die internationale Kommunikation und das Ver-

handeln in schwierigen Situationen. »Dies habe ich durch meine Auslandssemester in China und Brasilien und durch mein internationales Masterstudium gelernt«, betont er.

Wenn er auf sein umfangreiches und sehr praxisorientiertes Studium in Offenburg zurückblickt, war ihm auch »die Wertschätzung jedes einzelnen Studenten durch die Professoren wichtig.« Das seien Werte, die ihn heute im Berufsalltag prägen.

Hogenmüller berichtet auch von einem Schlüsselerlebnis. Als Professor Lothar Schüsseler von einer Dienstreise mit einer deutschen Hochschuldelegation aus China zurückkam und den Studierenden berichtete, dass in China alles ganz anders läuft und ein Auslandssemester dort sicherlich herausfordernd ist. »Da wusste ich, genau wo ich unbedingt

hin wollte. Diese Erfahrungen prägen mich noch heute«, sagt der Ingenieur, der vier Jahre im Silicon Valley verbracht hat. In jedem Fall hat ihn sein 2004 beendetes Studium in Offenburg auf folgendes vorbereitet: »Als Ingenieur ist man gezwungen jeden Tag das fast Unmögliche zu probieren.«

Für Sonja Stotke ziehen sich zwei Themen seit Beginn des Studiums der Technischen Betriebswirtschaftslehre durch ihr Berufsleben: Das Direkt-Marketing, das sie von der Pike auf gelernt hat, unterstützt durch einen Praktikumsplatz vor Ort bei Burda Direct. Und die Arbeit im internationalen Umfeld. Impuls dafür war der Hochschulaustausch, der während ihrer Studienzeit richtig ins Laufen kam. »Ich hatte mir damals nicht zugeraut, daran teilzunehmen, doch die Möglichkeit hat mich beeindruckt«, erinnert sie sich. Sie hat ihr Studium dann zielstrebig abgeschlossen und ist in ihrem zweiten Job bereits nach Frankreich gegangen, um das Vertriebsteam eines Lettershops zu verstärken. Als eine gute Startbasis, um erfolgreich eine Karriere zu starten, bezeichnet sie das Studium am Campus Gengenbach: »Man kannte die Professoren, sie kannten einen.«

Dem Vertrieb ist sie treu geblieben, seit Ende 1999 bei der Deutschen Post in unterschiedlichen Abteilungen. Nun leitet sie als Sales Director France das Vertriebsbüro von Deutsche Post International in Paris. Mit ihrem Team berät sie Großkunden im Bereich Versandhandel und e-Commerce, um deren Sendungen nach Deutschland und weltweit auf den Weg zu bringen.



Campus persönlich

Julia Schmid über Auslandssemester...

...Warum haben Sie Kanada gewählt? Nach meiner Reise nach Neuseeland stand Kanada auf meiner Wunschliste ganz oben. Nach Vancouver bin ich aber gekommen, da dort das Projekt, für das ich das Stipendium erhalten habe, hauptsächlich stattfindet. Auburn war zu dem Zeitpunkt die einzige Partneruni für Biomechanik und somit meine beste Chance, ein Semester im Ausland zu verbringen, trotzdem Credits zu sammeln und ohne die immensen hohen Studiengebühren aufrufen zu müssen.

...Was ist in Kanada beim Studieren anders? Das System ist ein ganz anderes. Allerdings habe ich das selbst kaum miterlebt, da ich im Rahmen des Forschungspraktikums eher einen Arbeitsalltag statt eines Studentenlebens hatte.

...Woran haben Sie sich nur mühsam gewöhnt? Essen ist ein gewisser Knackpunkt. In den USA habe ich nach einigem Probieren mit einem guten Einkaufs- und Kochsystem entwickelt, welches in Kanada wieder zum Einsatz kam. Als Kleinstadtkind machten mir Obdachlosigkeit und Drogenproblematik, die hier viel prominenter sind, zu Beginn ganz schön zu schaffen.

...Was erleben Sie Interessantes? Man wird mit neuen Sichtweisen und Lebensstilen konfrontiert, die mich dazu motivieren, meinen eigenen Standpunkt zu hinterfragen und mich persönlich weiterzuentwickeln. Glücklicherweise darf ich fast nur auf positive Momente zurückblicken, wobei auch die zunächst negativen im Nachhinein unglaublich wertvoll sind.

Was tun Sie gegen Heimweh? Heimweh hatte ich schon lange nicht mehr. Klar wünscht man sich, etwa in schwierigeren Phasen, das heimatische Nest und besonders anfangs fehlen die Freunde. Für mich waren sportliche Aktivitäten eine Lösung, um den Kopf wieder gerade zu rücken und ein soziales Netzwerk aufzubauen.

Julia Schmid (22) studiert an der Hochschule Offenburg im siebten Semester Biomechanik. Die letzten beiden Semester verbrachte sie in Auburn, USA und Vancouver, Kanada. Ihre Hobbies sind Slackklimen, Klettern, Reiten, Mountainbiken, Wake- und Snowboarden.

Straßentauglich dank Labor

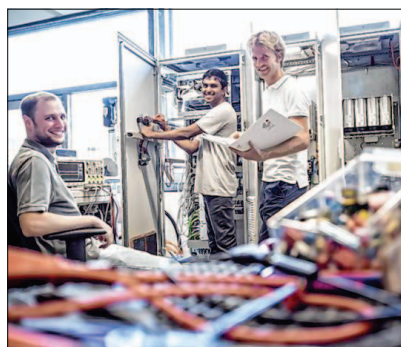
Messelektronik: Neue Schaltschränke helfen bei Test zu realitätsnahem Fahrverhalten

Das Labor für elektrische Antriebe und Leistungselektronik hat riesige Schaltschränke bekommen: Damit soll realitätsnah untersucht werden, wie sich Fahrzeuge, die künftig auf den Straßen unterwegs sein sollen, in verschiedenen Situationen verhalten.

Heute beginnt der Test von Fahrzeugkomponenten wie Motor, Getriebe und Antriebsstrang lange bevor das Fahrzeug als Ganzes zur Verfügung steht, sagt Professor Uwe Nuß. Der Projektleiter im Labor für elektrische Antriebe und Leistungselektronik hat deshalb zwei neue Schaltschränke bekommen, um genauere Forschungen anzustellen. Zusammen mit Partnern zweier auf Prüfstandtechnik spezialisierten Firmen soll nun erforscht werden, wie sich Fahrzeuge, die gerade entwickelt werden, »draußen« verhalten.

Fest steht, dass es um immer komplexere Vorgänge geht. Bei den Tests im Labor müssen immer kompliziertere Fahrsituationen auf Prüfständen so wirklichkeitsgetreu wie möglich nachgestellt werden.

Das erfordert besonders hohe Kapazitäten bei der Rechenleistung: Alle Prozessoren auf höchste Rechengeschwindigkeit getrimmt und hochgradig miteinander vernetzt,



Realitätsnahe Tests ermöglichen die Schaltschränke für die Prüfstandsarbeiten den Mitarbeitern Marcel Stricker (von links), Prasanna Kannan und Dirk Müller. Foto: pr

berichtet Uwe Nuß von dem Laboraufbau.

Dabei soll eine noch größere Realitätsnähe erreicht werden. »Hier kommt es darauf an, aus Daten wie Drehzahl, Drehmoment, Fahrprofil und weiteren Größen in wenigen Mikrosekunden Aktionen für die Leistungselektronik zu ermitteln und sie nanosekundenlang genau auf die Motoren aufzuschalten«, sagt Nuß.

Andreas Huber, Mitarbeiter und Doktorand der Hochschule Offenburg, hat den Prüfstands-aufbau betreut. Das leistungsfähige System birgt Vorteile

für die realitätsnahen Tests. »Nur so können auch spezielle Fahrsituationen wie das langsame Überfahren einer Bordsteinkante oder das Antiblockierverhalten bei rutschiger Fahrbahn realitätsnah genug untersucht werden – und selbstverständlich auch das Beschleunigen von Elektrofahrzeugen bei grün werdender Ampel«, sagt der Doktorand.

Er hofft, bald mit einem noch leistungsstärkeren Prüfstand auch moderne Elektrofahrzeuge auf ihr Fahrverhalten untersuchen zu können.

Punktum

Junge Tüftler auf Weltraummission

Bastler: Am Wochenende, 19./20. Januar, messen sich über 400 Lego-Forscher auf dem Campus der Hochschule Offenburg in Teams in den Disziplinen Teamwork, Forschung, Robot-Design sowie Game. Das Thema »Weltraum« steht im Mittelpunkt.

Im Regionalwettbewerb Ortenau am Samstag, 19. Januar, treten 18 Teams aus der Region gegeneinander an. Die beiden besten erhalten die Qualifikation für das Semifinale Südwest Zentraleuropa am nächsten Tag an der Hochschule.

Am 19. Januar gehen kleine Forscher im Grundschulalter auf Mondmission und präsentieren ihre Bauwerke und ihr Können im Rahmen der First-Lego-League Junior-Ausstellung. Eintritt frei.

Wochenende, 19./20. Januar, 9 - 17.30 Uhr Campus Offenburg, Gebäude D.

Kontakt

Jens Sikeler (MITTELBADISCHE PRESSE) jens.sikeler@reiff.de

Christine Parsdorfer (Hochschule) 07 81 / 20 54 34 christine.parsdorfer@hs-offenburg.de